



Tarifverhandlungen: Alle müssen mit

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte diese Kolumne mit einem Zitat beginnen: „Auch in der Sprache bildeten wir immer neue Empfindlichkeiten aus, verfemten Wörter wie „Neger“, „Zigeuner“, „Hasenscharte“, „Unkraut“, „mongoloid“. Ja, wir waren Hochempfindlichkeitsmaschinen und reagierten auf jeden sprachlichen Verstoß mit einem Alarmsignal – das was zeigen sollte? Reizbar waren wir durch die Vorstellung, dass da unter dem Gesagten etwas Gemeines sei, etwas Unbearbeitetes, Übles, das sich aus der Masse des Vorbewussten und Verdrängten eines Tages emanzipieren und brisant werden könnte. All das fand mehr in der Sprache als in der Welt der politischen Tatsachen, der Konsumentscheidungen, der Akte kollektiver Zerstörung statt, die wir schmerzloser quittieren.“ (aus: Wer wir waren, Roger Willemsen 2016 S. Fischer Verlag)

Es lohnt sich dieses Zitat ein zweites oder drittes Mal zu lesen. Roger Willemsen spricht mir aus meinem Herzen. Es geht mir nicht unbedingt darum, Rassismus zu entschuldigen,

gerade nicht in den Reihen der Thüringer Polizei und des Thüringer Justizvollzuges. Es geht mir um das, was Roger Willemsen sagt. Es ist der Silvesterheiligabend 2018, so sagt man auf der Seite des Rennsteiges, auf der ich geboren wurde, zum Silvesterabend, als ich mich entschloss, die Zeilen Roger Willemsens an den Anfang meiner Kolumne zu setzen.

Ich möchte die Debatte aus der Enquetekommission zu möglichem Rassismus in der Thüringer Polizei nicht neu entfachen. Ich möchte vielmehr den Mitgliedern der GdP Thüringen deutlich machen, dass ich als Landesvorsitzender Rassismus niemals und nirgends tolerieren werde, ich werde im Sinne Roger Willemsens aber auf niemanden wegen einem „sprachlichen Verstoß“ mit dem Finger zeigen. Nein, vielmehr werde ich immer wieder versuchen, hinter dem Wort den Menschen zu sehen und ich werde auch immer weiter versuchen, meine Worte ohne eben „sprachliche Verstöße“ zu wählen. Aber keine Sorgen liebe GdP-Mitglieder, zukünftige GdP-Mitglieder, Freunde unserer GdP, Sympathisanten und wer immer einen Blick in unsere „Deutsche Polizei“ riskiert, deutliche und klare Worte werden immer ein Wesenszug der GdP sein.

Damit kommen wir zu dem gewerkschaftlichen Thema schlechthin. Wenn ihr diese Zeilen lesen könnt, sind Tarifverhandlungen zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und den Gewerkschaften im vollen Gang. „#hermitmehr2019“ heißt eine Forderung der GdP in diesem Jahr. Ja, die GEW, die GdP und ver.di, werden sich in dieser Tarifrunde wieder mit unseren Arbeitgebern an einen Tisch setzen und um die Erfüllung unserer Forderungen ringen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die Vertreter der einzelnen Länder unseren berechtigten Forderungen zu-

stimmen werden. Mich macht das wütend! Nein, nicht weil wir jetzt unsere Kräfte sammeln müssen und auf der Straße deutlich machen werden, was wir von dieser Einstellung der Landesvertreter zu ihren Beschäftigten halten. Dafür sind wir ja eine Gewerkschaft, wir alle sind die GdP.

Nein, wütend bin ich, weil Vertreter gerade auch unsere Landesregierung sehr gerne in Printmedien oder im Fernsehen sehr viel Verständnis für die Forderungen von Arbeitnehmern haben, die in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft gerade für eine angemessene Bezahlung kämpfen müssen. Richtig so, meine Damen und Herren der Landesregierung. Dort wo ich aufgewachsen bin und nicht nur dort, sagt man gerne „Bitte erst vor der eigenen Haustür fegen!“ Tja, diese alten Sprichwörter! Es ist eben einfacher, anderen den mahnenden Zeigefinger zu zeigen, als sich seiner eigenen Verantwortung als Arbeitgeber der Beschäftigten im öffentlichen Dienst bewusst zu werden.

Für den Fall, dass wir unseren Forderungen Nachdruck verleihen müssen, fordere ich hier und heute schon jede und jeden von Euch auf, lasst uns gemeinsam für unsere Forderungen eintreten. Nur wenn jeder Beamte in unseren Reihen bereit ist, unsere Tarifbeschäftigten, die häufig genug viel mieser bezahlt werden als wir, bei ihrem Kampf, um die Verbesserungen ihrer Einkommensverhältnisse zu unterstützen, wird das Ergebnis der Tarifverhandlungen unseren Vorstellungen entsprechen.

Also raus auf die Straße, rein in die Busse, hin zu den Demos und tapfer an den Warnstreiks teilnehmen, dann klappt's auch mit 6 Prozent mehr im Portemonnaie.

Bis zum nächsten Monat, Euer Kai



Dieter Johannes erhält Thüringer Ehrenbrief

Erfurt (eg). Aus den Händen von Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) erhielt der langjährige ehemalige Landesseniorenvorsitzende der GdP Thüringen, Dieter Johannes, am 7. Dezember 2018 einen „Ehrenbrief des Freistaates Thüringen“. Der Ehrenbrief wird zur Ehrung von Personen, die sich um die Gestaltung unserer Gesellschaft im Freistaat Thüringen verdient gemacht haben, zusammen mit einer Ehrennadel verliehen.

In der Laudatio heißt es: Dieter Johannes aus Erfurt ist seit Gründung der Gewerkschaft der Polizei 1990 ein aktives Gewerkschaftsmitglied. Er hat die Gewerkschaft mit aufgebaut und sein Engagement gehört seitdem der Gewerkschaft der Polizei (GdP) auf verschiedenen Ebenen. Zunächst in der Kreisgruppe der Polizeidirektion Erfurt aktiv, baute er die gewerkschaftlichen Strukturen mit auf und stand somit für die Installation einer wirksamen



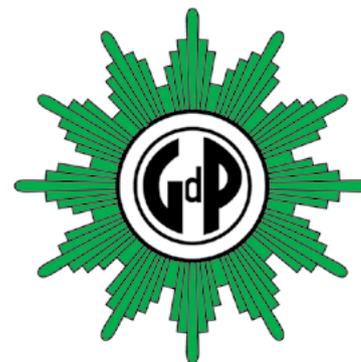
Ministerpräsident Bodo Ramelow überreicht Dieter Johannes den Ehrenbrief.

Foto: TSK/Schröter

Interessenvertretung für Polizistinnen und Polizisten. Ab Mitte der 1990er-Jahre engagierte sich Dieter Johannes zunehmend für die Senioren der Thüringer Polizei. Sein Schwerpunkt lag wiederum im Aufbau von Strukturen – diesmal von Seniorenvertretungen innerhalb der GdP. Von 2005 bis 2018 war er der Vorsitzende des Landesseniorenvorstandes der GdP. Er hat maßgeblichen Anteil daran, dass es innerhalb der Polizeigewerkschaft flächendeckende Strukturen der Gewerkschaftssenioren gibt und diese eine interessante und abwechslungsreiche Seniorenarbeit leisten, sowohl auf gesellschaftspolischem Gebiet als auch in einem angenehmen Miteinander. Über die GdP hinaus brachte sich Dieter Johannes im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Thüringen beim Seniorenvorstand und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren BAGSO ein, welche für die Interessen und Rechte der Senioren kämpft. Im Landesvorstand der GdP Thüringen war er bis zu seinem Ausscheiden im März dieses Jahres derjenige, der mit Ruhe und Wissen seine Gedanken einbrachte, argumentierte und Vorbild für die nach ihm kommenden Generationen ist. Aktuell als Senior war er Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Mitarbeiterbefragung innerhalb der Thüringer Poli-

zei „Gesunde Arbeit – GdP schafft Fakten!“. Dieter Johannes übt sich stets in Zurückhaltung. Er trat für die Interessen anderer ein – mit Verstand, Witz, Höflichkeit und dennoch Bestimmtheit in jeder Aussage.

Dieter Johannes wurde gemeinsam mit 13 weiteren verdienten Bürgern des Freistaates im Collegium Maius, dem Hauptgebäude der früheren Erfurter Universität und heutigem Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, geehrt. An der Veranstaltung nahmen u. a. GdP-Landesvorsitzender Kai Christ und der GdP-Landesseniorenvorsitzende Edgar Große sowie seine Stellvertreterin Marieta Lindner teil. Herzlichen Glückwunsch!



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon: (01520) 8862464
E-Mail: edgar.grosse@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828



GdP GRATULIERT ZUM

65. Geburtstag

Joachim Lindner, KG Suhl	4. 1.
Manfred Geinitz, KG Saalfeld	17. 1.
Karl-Heinz Junge, KG NTH	25. 1.
Jürgen Klein, KG Gotha	25. 1.
Volkhard Mülverstedt, KG Suhl	25. 1.
Lutz Engelhardt, KG LPD/TIM	26. 1.
Fritz Reinhardt, KG NTH	31. 1.
Kurt-Joachim Vogel, KG Saalfeld	1. 2.
Ludwig Vent, KG Jena	3. 2.
Joachim Fries, KG NTH	7. 2.
Hartmut Armerling, KG Erfurt	18. 2.
Diethelm Stordel, KG Suhl	25. 2.
Karl-Heinz Fischer, KG Suhl	26. 2.
Bernd Wagner, KG Suhl	2. 3.
Eckhard Senglaub, KG Gotha	18. 3.
Wolfgang Rink, KG NTH	27. 3.
Knut Faupel, KG Suhl	28. 3.
Ralf Baumbach, KG NTH	6. 5.
Ullrich Köhler, KG Saalfeld	21. 6.
Peter Fickel, KG Suhl	27. 6.
Hubert Hoyer, KG Erfurt	10. 7.
Roland Thiele, KG LPD/TIM	14. 7.
Volkmar Sievers, KG Jena	18. 7.
Brigitte Marggraf, KG Jena	8. 8.
Herbert Weinreich, KG NTH	10. 8.
Uwe van de Weyer, KG Erfurt	25. 8.
Ronald Moras, KG Gotha	5. 9.
Michael Kortmann, KG Saalfeld	6. 9.
Manfred Schröder, KG Gera	20. 9.
Werner Bickel, KG Saalfeld	23. 9.
Reimund Bach, KG Suhl	26. 9.
Elke Biertümpfel, KG Jena	7. 10.
Rolf Rommel, KG Suhl	26. 10.
Frank Kiesewetter, KG Gotha	29. 10.
Kurt Koch, KG Gotha	3. 11.
Elke Koch, KG Saalfeld	5. 11.
Friedhelm Becker, KG NTH	9. 11.
Frank Riedel, KG Jena	11. 11.
Gerhard Sommerlatte, KG Gotha	15. 11.
Hans-Joachim Große, KG Gotha	1. 12.
Marieta Lindner, KG Suhl	6. 12.
Dietmar Seydel, KG Gotha	6. 12.
Dieter Albersdörfer, KG Saalfeld	14. 12.
Detlef Becher, KG Jena	30. 12.

70. Geburtstag

Bodo Stelzer, KG Suhl	20. 1.
Otto Ulrich, KG Jena	22. 1.
Walter König, KG Suhl	31. 1.
Herbert Keller, KG Saalfeld	16. 2.
Michael Pathe, KG Suhl	16. 2.
Bernd Köhler, KG NTH	20. 2.
Bernhard Gentsch, KG Gera	5. 3.
Kristian Kliche, KG Gera	6. 3.
Winfried Nobis, KG Suhl	8. 4.
Michael Klug, KG Saalfeld	11. 4.
Günther Käsemann, KG NTH	15. 4.
Manfred Matzak, KG NTH	6. 5.
Wolfgang Perner, KG Jena	22. 5.
Heidrun Pöhl, KG NTH	22. 5.
Klaus Menzel, KG Gotha	23. 6.

Wolfgang Weise, KG Saalfeld	11. 8.
Gerd Rost, KG Suhl	13. 8.
Manfred Stadelmann, KG Saalfeld	13. 8.
Arno Kranhold, KG NTH	9. 9.
Hendrik Schmidt, KG A+F	25. 9.
Karl-Heinz Diller, KG NTH	29. 9.
Bernd Geyer, KG Jena	8. 10.
Otto Preiß, KG NTH	8. 10.
Peter Flisik, KG Gotha	9. 10.
Peter Carl, KG Gotha	2. 11.
Hilmar Fuldner, KG Gotha	10. 11.
Josef Müller, KG NTH	11. 11.
Bärbel Franz, KG Jena	14. 11.
Günter Blechschmidt, KG Suhl	10. 12.
Klaus-Dieter Domin, KG Erfurt	14. 12.



75. Geburtstag

Armin Mosch, KG Jena	1. 1.
Bernd Seifert, KG Saalfeld	5. 1.
Helmut Pilz, KG NTH	9. 1.
Burkhard Ponndorf, KG NTH	15. 3.
Wolfgang Schulz, KG NTH	9. 4.
Peter Ackermann, KG Gera	14. 4.
Jürgen Wagner, KG NTH	26. 4.
Manfred Wendt, KG NTH	30. 4.
Jochen Messer, KG Gotha	1. 5.
Reinhard Franke, KG Gotha	5. 6.
Klaus-Peter Wiegleb, KG NTH	8. 6.
Klaus Anders, KG Gotha	17. 8.
Erich Simmgen, KG NTH	18. 9.
Manfred Pauße, KG Suhl	5. 10.
Frieder Mann, KG Gera	20. 10.
Harald Thurm, KG Gera	3. 11.
Renate Draheim, KG Jena	9. 11.
Klaus Pilzecker, KG Gotha	14. 11.
Hans-Dieter Holland, KG Suhl	19. 12.

80. Geburtstag

Werner Thiede, KG Gera	11. 2.
Hans Burghardt, KG Erfurt	5. 8.

81. Geburtstag

Andreas Krannich, KG Gotha	18. 3.
Ursula Hübler, KG Gotha	21. 5.
Rolf Vonhoff, KG Suhl	2. 7.

Siegfried Scheibe, KG Jena	28. 7.
Hans-Joachim Kupke, KG Gotha	24. 12.

82. Geburtstag

Erwin Thiel, KG Gotha	1. 9.
Bernhard Tischler, KG Jena	11. 12.
Gerhard Albrecht, KG Suhl	15. 12.

83. Geburtstag

Erich Walter, KG Gotha	4. 4.
Horst Veit, KG Suhl	21. 5.
Günter Steding, KG Gotha	9. 12.

85. Geburtstag

Herbert Rödinger, KG Gotha	8. 9.
Walter Kaulfuß, KG Jena	29. 10.

86. Geburtstag

Horst Göpfert, KG Gotha	21. 12.
-------------------------	---------

87. Geburtstag

Klaus Niedling, KG Gotha	2. 1.
--------------------------	-------

88. Geburtstag

Günter Offhaus, KG Gotha	27. 6.
--------------------------	--------

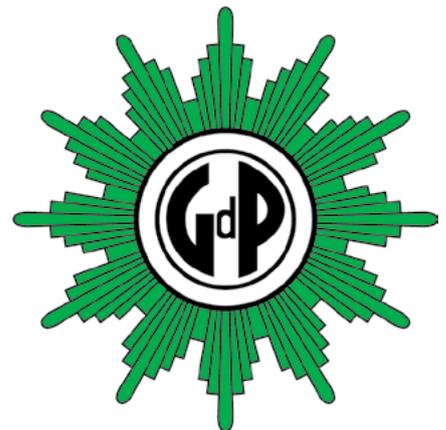
89. Geburtstag

Konrad Röse, KG Gotha	6. 2.
Harald Heinemann, KG Erfurt	10. 3.

93. Geburtstag

Oswald Zielke, KG Erfurt	2. 5.
--------------------------	-------

Anm. d. Red.: Durch ein Versehen wurden im letzten Jahr keine Glückwünsche an die Senioren übermittelt. Dies wird hiermit nachgeholt und erfolgt 2019 wieder quartalsweise. Entschuldigung.



Schöneberger Forum 2018 in Berlin

Vielfalt gestalten – Perspektiven bieten – Kompetenzen nutzen

Berlin (mp). Am 21. und 22. November 2018 kamen Mitglieder von Personalräten, Schwerbehindertenvertretungen, Gleichstellungsstellen und Gewerkschaften zusammen, um über Themen wie anonyme Bewerbungen, Quotenregelungen oder Inklusionsvereinbarungen zu diskutieren.

Das Schöneberger Forum ist eine Fachtagung für den öffentlichen Dienst und richtet sich an Beamtinnen und Beamte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Personalräten, Gewerkschaften, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. In Kooperation mit dem Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) bietet der Veranstalter, das DGB Bildungswerk, Themen für die allgemeine, politische und gewerkschaftliche Wissensvermittlung und Weiterbildung an. Hierbei sollen unseren Kolleginnen und Kollegen sowie deren Interessenvertretungen Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden, die sie befähigen, Veränderungsprozesse in der Arbeits- und Dienstwelt beteiligungs- und handlungsorientiert mitzugestalten und mitzubestimmen. Wie bewährt nahmen auch 2018 Thüringer Kolleginnen und Kollegen am Schöneberger Forum teil, welches das Thema Vielfalt zum Inhalt hatte.

In seiner Begrüßungsrede betonte Jörg Radek, stellvertretender Bundesvorsitzender der GdP, dass es die Aufgabe von Gewerkschaften sei, Vielfalt zu schützen, um sie gestalten zu können. Vielfalt müsse geschützt werden vor jenen, die sie ablehnen. „Unsere Verfassung beruht auf Freiheitsrechten, die die freie Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit ermöglichen“, so Radek.

Besonders anschaulich berichtete Travestiekünstlerin Veuve Noire in der Podiumsdiskussion was es heißen kann, wenn man von der angeblichen Norm abweicht. Aufgewachsen in einer ländlichen Gegend, hat sie zu spüren bekommen, dass Vielfalt nicht jedem gefällt. Für sie sei es daher eine Notwendigkeit, Aufklärungsarbeit zu leisten. So besucht sie Schulklassen, um Angstschwellen abzubauen. Das ist bei Jugendlichen leichter. Hier treffe

sie auf positive Resonanz, bei den Erwachsenen sei dies nicht immer der Fall.

An den Veranstaltungstagen wurden wieder sechs Foren mit sehr interessanten Themen angeboten.

Forum I: Rechtlicher Rahmen für Geschlechtergerechtigkeit „Frauen sind anders – Männer auch!“

Forum II: Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Dienst „Exklusiv oder inklusiv?“

Forum III: Ethnische Herkunft und Religion im öffentlichen Dienst „Andere Herkunft und Religion – gleiche Rechte – gleiche Pflichten“

Forum IV: Alt und Jung – Voneinander lernen „Ey, langsamer Opa“ – „Ach, unerfahrener Jungspund“

wurden Argumente genannt und lebhaft diskutiert. Sehr eindrucksvoll wurde in vielen Wortbeiträgen deutlich, dass in den Verwaltungen und Betrieben/Einrichtungen insbesondere Freiräume nötig sind, damit Menschen verschiedener Herkunft oder Religion gut zusammenarbeiten können. Die Beschäftigten, und nicht nur die Führungskräfte, bräuchten Fortbildungen und auch Zeit, um sich den Umgang mit kultureller Differenz aneignen zu können. Eines der Themen der Diskussionsrunde war die Frage: Wie wird Diversität im öffentlichen Dienst gelebt? Diversität steht dabei als Teil des Personalwesens für die konstruktive Nutzung sozialer Vielfalt der Beschäftigten. Hier haben vor allem die



Podiumsdiskussion

Foto: Autor

Forum V: LSBTI – an den Rand gedrängt? „Im Zeichen des Regenbogens“

Forum VI: Gute Praxis: Nominierte und Preisträger des Deutschen Personalräte-Preises 2018 stellen ihre Projekte vor

Leider konnten nicht alle Foren besucht werden, da sie fast zeitgleich angeboten werden. Im Fokus des Forums I stand zunächst die Frage, wie Auswahlprozesse im öffentlichen Dienst ausgestaltet sein müssen, um Diskriminierung zu verhindern. Sind anonymisierte Bewerbungsverfahren notwendig? Mittlerweile sind sie eher hilfreich, da öffentliche Arbeitgeber offensiv um Beschäftigte mit verschiedener Herkunft werben. In beide Richtungen

Personalräte eine besondere Verantwortung. Bereits bei der Ausschreibung einer Stelle ist darauf achten, dass eine große Bandbreite an Interessierten angesprochen werde.

Anschauliche Erfahrungsberichte zur Diskriminierung von LSBTI in der Arbeitswelt bot das Forum IV. LSBTI bezeichnet kurz und knapp Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität oder ihres Körpers von der heterosexuellen Norm abweichen. Carsten Bock (Bundesarbeitskreis ver.di-queer) und Tina Breidenich (Bundessprecherin der GEW AG LSBTI) berichteten dabei nicht nur über den steinigen Weg des Aufbaus einer LSBTI-Arbeit in den Gewerkschaften, sondern auch über die



MITBESTIMMUNG

nach wie vor große Furcht vor Ausgrenzung oder struktureller Gewalt. Dana Baerns (Polizeihauptkommissarin, Ansprechperson für LSBTI bei der Polizei in Berlin) schilderte nicht nur die Schwerpunkte aus ihrer Arbeit, sondern ging auch auf die besondere Rolle von Ansprechpersonen ein. In der Diskussion spielte die Frage der gewerkschaftlichen Handlungsperspektive ebenso eine wichtige Rolle wie der Abbau möglicher Diskriminierungen im Bereich des öffentlichen Dienstes.

Zum Abschluss des Schöneberger Forums wurden traditionell mit der

Verleihung des Deutschen Personalräte-Preises besondere Projekte der Personalvertretungen gewürdigt. Besonders beeindruckt hat das Konzept des elfköpfigen Gremiums der Personalvertretung vom Ordnungsamt Frankfurt am Main. Sie entwickelten das Konzept „Stadtpolizei 55+“, welches älteren Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten eröffnet, bis zum Eintritt in den Ruhestand zu arbeiten. Verdient erhielten sie den Deutschen Personalräte-Preis 2018 in Gold.

Das nächste Schöneberger Forum wird am 19. und 20. November 2019 mit

dem Thema Arbeitszeit wieder in Berlin stattfinden. Die Interessen von Beschäftigten, Personalvertretungen und Gewerkschaften an eine gute Arbeitszeitgestaltung sind vielfältig: Langzeitarbeitskonten, mobiles Arbeiten, gutes Arbeiten trotz Wechselschicht, Zeiten der Nichterreichbarkeit, Abbau und Vermeidung von Überstunden, Senkung des Unterrichtspensums. Für all diese Themen braucht es einen beschäftigtenfreundlichen Rahmen. Wie dieser aussehen muss, soll der Inhalt der angebotenen Arbeitsforen sein und mit den Teilnehmern diskutiert werden.

Personalversammlung im TMIK

Erfurt (wg) Im Thüringer Ministerium Inneres und Kommunales hat der im Mai 2018 neu gewählte Vorsitzende des örtlichen Personalrates TMIK, Gerd Oswald, zu einer Personalversammlung eingeladen. GdP-Landesvorsitzender Kai Christ war als Gastredner angekündigt. Aus dem Ministerium nahmen Minister Georg Maier und Staatssekretär Udo Götze teil.

In der Einführung und dem Tätigkeitsbericht aus dem Personalrat wurden vor allem die bisherigen Umsetzungen des ThürPersVG im Ministerium dargelegt. Besonders interessant war, dass eine Dienstvereinbarung über den Umgang mit den Interaktionsfunktionen des Facebook-Auftritts und des Twitter-Kanals geschlossen wurde. Hierbei geht es vor allem um Besuchsbeiträge und Kommentarfunktionen in den vom Ministerium genutzten Auftritten. Dies scheint auch ein Thema für die Thüringer Polizei zu werden.

Kai Christ ging in seiner Rede vor allem auf die bevorstehenden Tarifverhandlungen der Länder ein und forderte die Unterstützung der Beschäftigten. Er forderte auch die zeit- und inhaltsgleiche Übernahme der Ergebnisse für die Beamten ein. Bei Tarifverhandlungen sei die Zahl der Mitglieder einer Gewerkschaft für ihr Durchsetzungsvermögen von großer Bedeutung. Starke Gewerkschaften seien zudem im Mitbestimmungsprozess der Personalvertretungen hilfreich.

Weiterhin informierte Christ zum Gesetzentwurf zur Erfüllungsübernahme. Diese sei auf einem guten Wege. Das Bundesverwaltungsgericht hat nach den Worten des Gewerkschafters Forderungen nach Zahlung einer Zulage für höherwertige Tätigkeit in Sachsen abgelehnt. Die GdP Sachsen prüfe dazu eine Klage beim Bundesverfassungsgericht. Auch in Thüringen würden permanent Beamte auf höherwertigen Dienstposten verwendet, ohne dafür eine angemessene Gegenleistung zu erhalten. Dafür gelte es gesetzlich eine Lösung zu schaffen.

Innenminister Georg Maier (SPD) gab in seinem Statement ein positives Signal zur Arbeit der Beschäftigten. Er bat die Beschäftigten, sich bei Problemen neben den Vorgesetzten auch an die Gewerkschaften und Personalräte zu wenden, da er eine regelmäßige

ge und offene Kommunikation führt. Zur Übernahme der Tarifiergebnisse sagte er seine Unterstützung im Rahmen der Möglichkeiten zu, da er ja nicht dem Finanzressort vorsteht.



Kai Christ spricht auf der Personalversammlung

Foto: Gäbler



Suhler Senioren feiern Weihnachten

Suhl. Auch 2018 trafen sich die Senioren der GdP-Kreisgruppe Suhl in der Theaterscheune in Bauerbach zur Weihnachtsfeier. Der Bauerbacher Verein bereitete alles weihnachtlich vor, und die Mitglieder stellten einen super Service. Am 6. Dezember war es soweit. Begrüßung mit einem Glas Sekt gehörte ebenso dazu wie eine große Auswahl an Kuchen und anderem Gebäck und Kaffee bis zum Abwinken. Der Leiter der LPI Suhl, Herr Nikolai, kam direkt von einer Sitzung aus Erfurt um sich mit den „alten Kolleginnen und Kollegen“ an so manches Ereignis zu erinnern aus der Zeit, als diese noch im Dienst waren. Herr Nikolai sprach zu aktuellen Themen in der Polizei und der polizeilichen Lage. In seinen Ausführungen betonte er, dass es ihn immer wieder mit Freude erfüllt, den Zusammenhalt und das gesellige Beisammensein bei den Senioren zu sehen.

Durch den Vorsitzenden der Seniorengruppe wurde Bilanz für das Jahr 2018 gezogen und durch eine Power-

Point-Bildershow anschaulich gemacht. Ein Ausblick auf die Veranstaltungen im Jahr 2019 folgte, und dann wurde das Kuchenbüfett zum Sturm freigegeben. Auf dem Weg zum Kuchen kamen die Gäste an einem kleinen aber feinen Stand mit handwerklichem Weihnachtzubehör vorbei. Das wurde auch genutzt, so dass einige Rentiere und Weihnachtssterne, Kerzenhalter und andere kunstgewerbliche Gegenstände den Weg von Bauerbach in die Wohnungen der Senioren fanden.

Der Vorsitzende der GdP-Kreisgruppe Suhl, Lutz Bernsdorf, ließ es sich nicht nehmen und kam ebenfalls nach Bauerbach. Er sprach über die aktuellen Themen der gewerkschaftlichen Arbeit und wünschte den Senioren vor allem Gesundheit für das neue Jahr. Nach seinen Ausführungen ging Lutz zu den Tischen, um sich mit den Kolleginnen und Kollegen individuell zu un-

terhalten, da er ja auch viele noch aus der Zeit kennt, als diese im aktiven Dienst waren.

Es traten auch dieses Mal die Laienspieler des Schiller-Vereins Bauerbach auf. Ihr Stück „Die Weihnachtsgeschichte Teil 2“ hatte den Inhalt, dass der Weihnachtsmann plötzlich und unerwartet in Rente gehen wollte. Es war eine lustige Geschichte, die gekonnt dargeboten wurde. Der Beifall zeigte, dass das Spiel, aber auch die Zwischentöne verstanden wurden. Kurz – es war ein wunderschöner Nachmittag und eine schöne Einstimmung auf Weihnachten.

Andreas Schauseil



Senioren verfolgen gespannt die Aufführung

Foto: Schauseil

Weihnachtsfeier im neuen Domizil

Jena (eg). Am 12. Dezember 2018 trafen sich die Senioren der GdP-Kreisgruppe Jena zu ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier. Neues Domizil für die Weihnachtsfeier ist die „Angerküche“ in Jena. Rund 40 Senioren fanden den Weg dorthin.

Seniorenvorsitzender Edgar Große begrüßte die Senioren und lies die Seniorenarbeit in 2018 Revue passieren. In jedem Monat hatte der Vorstand eine interessante Veranstaltung organisiert, was nicht zuletzt durch die gute Teilnahme zum Ausdruck kommt. Auch für 2019 konnte er ein vielfältiges Programm vorstellen. Die letzten Absprachen dazu müssen jedoch noch erfolgen.

Leider konnte der neue Leiter der Landespolizeiinspektion Jena, Polizei-

direktor Lutz Schnelle, wegen der Vorbereitung eines Einsatzes am darauffolgenden Wochenende an der Feier nicht teilnehmen. Kreisgruppenvorsitzender Michael Klemens übernahm diesen Part in Teilen und informierte über die Arbeit der Polizei im Zuständigkeitsbereich.

Nach dem „offiziellen“ Teil war ausreichend Zeit, sich den leiblichen Genüssen zu widmen. Das Wichtigste an diesen Veranstaltungen ist aber wohl das Gespräch miteinander, die Erinnerung an alte

Zeiten und die Vorhaben für die Zukunft. Man kennt sich, kann sich untereinander austauschen und es geht bei den Senioren bei Leibe nicht nur um Krankheiten. Die Senioren der Kreisgruppe Jena haben 2019 viel vor-



Gespräche im gemütlicher Atmosphäre

Foto: Große



Visionen einer liberalen Polizei?!

Erfurt (ct). Für den 5. Dezember 2018 wurde die GdP Thüringen eingeladen, an der von der Grünen Jugend Erfurt organisierten Veranstaltung „Freiheit. Polizei. Sicherheit. – Vision einer liberalen Polizei“ teilzunehmen. Interessantes Thema, fanden auch zwei Mitglieder der Jungen Gruppe, GdP-Landesvorsitzender Kai Christ und ein weiteres Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands.

Ich kann jetzt schon die Vorbehalte in den Gesichtern lesen – „Och nee! Bei den Grünen?!“ Ja, genau. Atomkraftgegner, Flower-Power, links-grün-versifft Student, ewige Weltverbesserer, verrückte Möchtegernkünstler, alternative Schlumpis ... damit dürften die gängigen Klischees abgehandelt sein. Natürlich muss man damit nicht einverstanden sein und es kann auch jeder seine Meinung zu der Partei Bündnis 90/Die Grünen haben. Vielleicht hat der ein oder andere schon schlechte Erfahrungen mit dem ein oder anderen Politiker gemacht und vielleicht ist nicht jede Forderung für jeden nachvollziehbar. Die Grünen sind nun mal nicht jedermanns Sache, aber welche Partei, welcher Politiker, welche politische Forderung ist das schon? Genau.

Wir jedenfalls hatten keine Vorbehalte und erwarteten aufgeklärte junge Menschen, welche sich für Politik und Polizei interessierten. Das kann ja an sich schon mal nicht so grundverkehrt sein. Und immerhin reden wir ja auch hier von einer der großen Parteien mit aktuell sehr viel Zuspruch, die in beinahe allen Landesparlamenten und auf Bundesebene vertreten ist.

Das obige Titelthema versprach einiges an Diskussionsstoff. Sehr treffend sind die drei Schlagworte gesetzt worden: Polizei steht in der Mitte, zwischen den anderen und wird von Freiheit und Sicherheit flankiert. Es macht deutlich, dass nur ein schmaler Grat dazwischen liegt, der nicht genau definierbar ist und den jeder für sich selbst bestimmt. Wie schon die Facebook-Beschreibung zur Veranstaltung so treffend formuliert: „Den einen ist die Polizei zu gewalttätig und zu stark durchgreifend, den anderen sind die Beamten zu lasch und nicht hart genug.“ Der Nebensatz

„Vision einer liberalen Polizei“ deutet an, dass „die Polizei“, was auch immer unter „die Polizei“ zu verstehen ist, derzeit nicht liberal sei. Eine Auffassung, welche die meisten Kolleginnen und Kollegen nach meiner Erfahrung nicht teilen würden. Da hier Polizei im Fokus steht, ist es nun mal auch sinnvoll Polizisten hinzuzuladen, was bei Weitem keine selbstverständliche Ansicht ist.

An drei Thementischen wurde nach freundlicher Anmoderation diskutiert: „Polizei im Netz“, „Soziale Prävention“ und „Bürger*innenrechte“. Unter anderem beteiligten sich Mitarbeiterinnen der Straffälligenhilfe Thüringen sowie ein Kontaktbereichsbeamter an den Diskussionen. Die zwei Mitglieder der Jungen Gruppe wurden „Bürger*innenrechte“ zugeteilt. Anfängliche Hemmungen einiger Teilnehmer, mit Polizisten in einer Runde zu sitzen, konnten wir schnell durch unsere aufgeschlossene, offene und ehrliche Art abbauen.

Einige Anekdoten und Erfahrungen mit Polizisten wurden ausgetauscht, wobei viele Missverständnisse durch gute und verständliche Argumentation aufgeklärt werden konnten. Was beispielsweise Bürger*innen eventuell als unzulässiges Anhalten und Ausfragen empfinden, ist für die kontrollierenden Beamten einfache Routine mit einigen Kontrollfragen.

Natürlich wurden auch Themen besprochen, die einiges Fingerspitzengefühl erforderten: ziviler Ungehorsam, Sitzblockaden, von der Polizei deklarierte „gefährliche Orte“ in Erfurt, racial profiling, Videoüberwachung im öffentlichen Raum oder sogenannte Polizeigewalt. Man kann immer so und so argumentieren, das gilt es zu akzeptieren. Erfreulicherweise hatten die Teilnehmer bis dahin keine so schlechten Erfahrungen mit den Kolleg*innen gehabt. Die Fazits aus den jeweiligen Themenrunden wurden später allen Anwesenden anschaulich präsentiert.

Am Ende sind ein paar Hemmungen und Vorbehalte abgebaut und man kann sich auf anderer Ebene begegnen.

Wie kann also eine „liberale Polizei“ aussehen? Mit dieser Begrifflichkeit lassen sich durchaus gewisse positive Werte und Normen von Polizei und Beamten*innen verbinden, welche liberalen Idealen folgen und den Erwartungen der Bürger*innen bzw. der Gesellschaft entsprechen. Was auch hier zum Tragen kam, ist das Problem der Personalknappheit. Zu einer „liberalen Polizei“ gehört eben auch, dass man nicht drei, vier oder fünf Stunden wartet, bis der Verkehrsunfall aufgenommen oder die Anzeige entgegengenommen ist. Und wenn es mal wirklich dringend ist, sollte auch schnell jemand da sein und nicht erst wenn alles vorbei ist und jeder Beteiligte sich entfernt hat. Es wäre dann auch an der Zeit, selbst mit der Zeit zu gehen und etwas in Richtung Modernisierung und Digitalisierung zu investieren. Natürlich gehört auch immer ein vertretbarer Umgangston dazu, was jedoch Polizisten im Dauerstress zunehmend schwerer fällt. Auch ein angemessener Umgang mit Fehlerkultur gehört hierzu.

Abschließend diskutierten der Landtagsabgeordnete und innenpolitische Sprecher Dirk Adams, der Leiter der Polizei Erfurt-Süd, Thomas Ziegler, Rechtsanwalt Jürgen Kasek, die Vorsitzende der Grünen Jugend und Kai Christ über die Zukunft der Polizei und der Innenpolitik in einer lockeren Podiumsdiskussion mit offenem Ende. Danke für die Einladung und den interessanten Abend mit Euch!

Vorstand Junge Gruppe



Gespräch mit den Jungen Grünen

Foto: CT





Personalbedarf der Polizei in ...

... Sachsen-Anhalt

Das Gute vorweg, ja der Personalbestand wird sich in den nächsten zwei Jahren und hoffentlich darüber hinaus deutlich erhöhen. Nicht zuletzt der deutlichen Kritik der GdP geschuldet, schwenken die regierungstragenden Parteien um und versprechen sich gegenseitig, den Personalbestand am Ende der Legislatur auf 6400 Vollzugsbeamte zu erhöhen. Ein richtiger und wichtiger Schritt. Leider viel zu spät. Zu Beginn des Jahres 2019 beträgt die Zahl der Vollzugsbeamten derzeit nur noch 5750. Dazu kommen noch einige in der Freistellungsphase der ATZ.

Aber im Jahre 2019 wird erstmals seit langer Zeit die Zahl der Zugänge nach absolvierter Ausbildung bzw. Studium die Zahl der Abgänge sogar deutlich übertreffen. 2019 werden ca. 430 Zugänge erfolgen, die Altersabgänge dürften mit ca. 240 zu Buche schlagen. Genauere Zahlen wird es erst Anfang März bzw. September geben, wenn klar ist, wer tatsächlich in Aschersleben „fertig“ wird und wie viele Kolleginnen und Kollegen vom Angebot der freiwilligen Verlängerung des Dienstes Gebrauch machen.

Wenn dann 2020 750 Anwärter nach der Ausbildung bzw. Studium in die Landespolizei ankommen, wird sich mancher ärgern, dass dies nicht schon früher passiert ist. Hier gilt es aber weiter mit Augenmerk und Sensibilität die Anwärter auf ihre Eignung für den Beamtenstatus zu prüfen. Mittlerweile reicht wohl nur der Verdacht der Nichteignung, um von der Schule zu fliegen. Mit dieser Art und Weise erreichen wir das selbst gesteckte Ziel nicht.

Die Masse in der Polizei sind Vollzugsbeamte. Aber in gleicher Art und Weise muss das Personal in der Verwaltung mitwachsen. Hochqualifiziertes Verwaltungspersonal fehlt derzeit in der Landespolizei und dafür gibt es noch nicht mal einen Plan. Das muss dringend geändert werden.

PE

... Thüringen

Für die Haushaltsplanung ist die Aufgabenstellung der Behörden maßgeblich. Der enge haushälterische Rahmen und der fortzuführende Stellenabbau bis 2025 lassen aus Sicht des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales (TMIK) auch bei Aufgabenzuwachs keine Stellenmehrung zu. Erste Änderungen beim Personalentwicklungskonzept wurden vorgenommen. Die waren notwendig, um die in 2020 neu einzustellenden 300 Anwärter im Polizeivollzug in den Jahren 2022 und 2023 übernehmen zu können. Der Abbau von Stellen muss geschoben werden.

Ungeachtet dessen ist die Zahl der Einstellungen in den Polizeivollzugsdienst von 150 (125 mD/25 gD) im Jahr 2016 über 200 (175 mD/25 gD) im Jahr 2017 bis zu 260 im Doppelhaushalt 2018/2019 langsam gestiegen. Eine flächendeckend präsen- te und bürgernahe Polizei ist so nicht zu erreichen. Das Loch, welches die in den nächsten Jahren in Pension bzw. Rente gehenden Beschäftigten in der Personaldecke reißen, spielt bei den Betrachtungen keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Arbeitsbelastungen und Arbeitsaufkommen sind aufgrund des Stellenabbaus immens gestiegen. Außerdem wurden neue Aufgaben auf die noch vorhandenen Beschäftigten übertragen.

Unter Verweis auf die im Koalitionsvertrag vereinbarte Angleichung der Haushaltsstellen an den ODP der Thüringer Polizei wurden für den Polizeivollzug und für die Verwaltung neue Stellen gefordert. Die derzeit im Haushalt vorhandenen Stellen für 6284 Polizeivollzugsbeamte, 463 Verwaltungsbeamte und 848 Tarifbeschäftigte müssen besetzt werden. Nicht weniger, sondern mehr Beschäftigung im Landesdienst ist hierzu erforderlich. Die GdP fordert seit Jahren die Erhöhung der Einstellungszahlen zur Besetzung aller Stellen und den Stopp des Personalabbaus in der Polizei.

Monika Pape

... Sachsen

Nach eigenen Hochrechnungen durch die Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Sachsen (GdP) sind für die Bewältigung der Aufgaben mindestens 16 000 Polizeibeschäftigte für PVD, Verwaltung sowie Spezialisten und Service in Sachsen notwendig. Allein im Streifen- dienst fehlen im Verhältnis zur heutigen Polizeistärke in Sachsen circa 850 Polizisten, in der Bereitschaftspolizei circa 860 Einsatzbeamte.

Die Kriminalpolizei müsste um etwa 400 Stellen aufgestockt werden, an den Polizeischulen werden über 100 Lehrkräfte mehr gebraucht. Auch in der Prävention, in den Führungs- und Lagezentren sowie in den Zentraldienststellen Landeskriminalamt und Polizeiverwaltungsamt ist ein Mehrbedarf von mehreren 100 Stellen unumgänglich.

Insofern ist klar, dass die GdP (genauso wie der in der Fachkommission vertretene Polizei-Hauptpersonalrat) die Erhöhung der PVD-Stellen um 1 000 Stellen (zum Stichtag am 1. Januar 2017 war der Ist-PVD-Personalbestand mit 10 751 angegeben) als Endergebnis nicht mitträgt und eine Fachkommission 2.0 fordert.

Unabhängig davon sind erste gewichtige Schritte getan. Das Stoppen des Stellenabbaus, die Erhöhung der Einstellungszahlen in die Polizeiausbildung auf 700 Stellen ab dem Jahr 2018 sowie die befristete Hinausschiebung des Ruhestandes und einer damit verbundenen zehnprozentigen Erhöhung der Besoldung seien hier nur kurz genannt. Diese positive Entwicklung gilt es auch für den Verwaltungs- und Servicebereich sowie für Spezialisten (Beamte und Angestellte) zu verstetigen.

Mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2019/2020 stehen der Polizei im Jahr 2019 14 377 Stellen (davon 11 150 PVD-Stellen) zur Verfügung.

Im Jahr 2020 werden es dann 14 712 Stellen (davon circa 11 750 PVD-Stellen) sein. Die tatsächliche Besetzung der vorhandenen PVD-Stellen als Ziel wird vermutlich erst im Jahr 2023 oder 2024 zu erreichen sein. Unabhängig davon sind eine Verstetigung des Einstellungskorridors und eine weitere Erhöhung der PVD-Stellen auf mindestens 13 500 Stellen notwendig.

Torsten Scheller

